Schwerter Wochenblatt

Nr. 30. Abonnements-Preis: Vierteljährlich mit „Erzähler" 12 Sgr. Insertionsgebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.

Mittwoch, den 17. April 1872.

Redaction, Druck u. Verlag von Carl Braus in Schwerte. Erscheint: Mittwochs und Samstags.

5. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Zu recht zahlreichen neuen Bestellungen auf das mit dem 1. April begonnene II. Quartal des Schwerter Wochenblatts laden wir ergebenst ein.

Die Expedition.

Tagesereignisse.

Die Festung Straßburg wird mit einem Gürtel von 18 Forts umgeben, von denen 5 im Nordwesten bis zum 1. April 1875 vollendet werden sollen. Die Kosten der 18 Forts ꝛc. werden auf 30—40 Millionen Thlr. veranschlagt.

Der frühere Cultusminister v. Mühler hat sich in Potsdam häuslich niedergelassen und hegt den Plan, daselbst ein Buch über seine zehnjährige Wirksamkeit als preuß Cultusminister zu schreiben.

Herr Strousberg soll nun wirklich sein Haus in Berlin verkaufen und ein Bankgeschäft in London eröffnen wollen. So wird erzählt. Mit der Uebersiedelung nach London soll er sich jedenfalls ernstlich beschäftigen.

Der in Königsberg verstorbene Abgeordnete Dr. Kosch, ein Jude, hat sein hinterlassenes Vermögen zu wohlthätigen Zwecken vermacht, ein Capital von 5000 Thlrn. zu einem Stipendium für zwei Studirende ausgesetzt und 60,000 Thlr. zur Unterbringung von jüdischen Waisen in Familien bestimmt.

Deutsche Freimaurer haben in Metz eine Loge gegründet und eingeweiht. Sie führt den Namen: Tempel des Friedens.

Frankreich. Paris, 10. April. Herr Präsident Thiers hat endlich in einem ehemaligen Kaiserschloß (Elisee) in Paris ein herrlich Festessen gegeben, 500 Gäste, und prachtvoll gespeist. Aber zu schlafen hat er noch nicht gewagt in der Stadt Paris. Er ist in der Nacht noch nach Versailles zurückgefahren, und da hat er geschlafen, wenn ihn die Sorgen ums Reich haben schlafen lassen.

Rumänien. Aus Bukarest wird gemeldet: Die Situation ist eine äußerst schwierige, und es scheint, daß sich ein Gewitter zusammenzieht, um sich in nächster Zeit zu entladen. Fürst Karl visitirt oft die Kasernen, speist mit den Offizieren und tafelt mit den Soldaten. Ob er sich wohl dessen bewußt ist, daß er bald in die Lage kommen werde, die Loyalität der Armee auf die Probe zu stellen? Das Gerücht, welches besagt, der Fürst habe die Absicht, einen neunmonatlichen Urlaub zu verlangen, entbehrt gewiß jeder Begründung, obschon es sich mit Zähigkeit erhält.

Schweden. Vom schwedischen Reichstage ist mit großer Majorität die gesetzliche Bestimmung angenommen worden, daß die Wehrpflichtigen künftighin vom Wehrdienste sich nicht mehr loskaufen können.

Aus Südamerika, wo bekanntlich die Kriege nie ausgehen, kommt die Nachricht, daß Guatamala, an San Salvador und Honduras den Krieg erklärt habe.

Asien. Die Hungersnoth in Persien wüthet fort, die Berichte, welche nun schon so lange das traurige Thema behandeln, melden offenbar das Schlimmste noch nicht. Ein Privatbrief beschäftigt sich namentlich mit dem unter den Juden herrschenden Elend. Es heißt darin: „Ich war auf das fürchterlichste erschrocken über das, was ich unter den Juden sah. Sie leben meist in Höhlen unter der Erde und waren, wie es mir schien, alle dem Hungertode nahe. Ich sah niemals in meinem Leben ein solches Gemälde von Elend, Schmutz und Verkommenheit. Bei diesen Juden traf ich den persischen Steuercontroleur, der mir in Gegenwart derselben sagte: „Herr, ich kann Ihnen versichern, daß ich ihnen (den Juden) die Betten unter dem Körper weg und die Kleider vom Leibe genommen habe, sodaß sie nicht einmal mehr eine Matte haben. Was kann ich thun, ich bin ein Diener und muß gehorchen." Ein Jude, der dabeistand, versicherte dem Schreiber, daß der Steuereinnehmer sogar den Weibern die Kleider vom Leibe gerissen habe.

Jerusalem, 14. März. Wegen eines Ueberfalls, den die Expedition nach Transjordanien (6 englische Herren mit ihrem sprach- und landeskundigen Geleitsmann, F. A. Klein, Vorstand der arabischen Protestantengemeinde zu Jerusalem) durch die Beduinen des Bezirks Kerek erlitten, hat Herr v Alten, der englische Consul in Jerusalem, von der türkischen Behörde verlangt, daß der Schech von Kerek zur Verantwortung gezogen werde, was einen Kriegszug veranlassen kann. — Die Zahl der Fremden ist gegenwärtig sehr groß. Engländer und Amerikaner sind auf einmal mit einem Gesellschaftsreise-Unternehmer 70 angekommen. — Der Großherzog von Mecklenburg hat in der deutschen Capelle auf dem Johanniterplatz vier Kronleuchter und acht Wandlampen gestiftet. Seinen Geburtstag hat er auf dem Oelberge gefeiert, den Vorabend in Gethsemane.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 16. April. Die frohe Kunde durchläuft unsere Stadt, daß der Herr Dr. **Tütel**, in Anerkennung seiner Verdienste in dem französischen Kriege, von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige mit dem **Eisernen Kreuze** decorirt worden ist.

Holzwickede, 10. April. Zu der am Samstag in der hiesigen Präparanden-Anstalt stattgefundenen Prüfung hatten sich 10 Jünglinge zur Aufnahme gemeldet; 9 wurden aufgenommen, einer wegen mangelhafter Vorbildung zurückgewiesen. Die Gesammtzahl der Zöglinge beträgt nunmehr für den ersten regulären Cursus 19, von denen 12 in der Anstalt wohnen.

Iserlohn. Nachdem Herr Bürgermeister Hülsmann in der am 10. April stattgefundenen Stadtverordnetensitzung einen ausführlichen Bericht über die Schritte erstattet hatte, welche von Seiten des Magistrats gegen den märk.-westph. Bergwerks-Verein unternommen seien und womit sich die Versammlung einverstanden erklärte, wurde beschlossen, 2 Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung zu wählen, welche im Vereine mit einem oder mehreren Magistratsmitgliedern als Deputation nach Berlin zum mündlichen Vortrage bei dem Handelsminister zu entsenden sind. Seitens der Stadtverordneten fiel die Wahl auf die Herren Dr Schütte und Rechtsanwalt Heyland.

In Essen, welches unter den gleichen Verhältnissen wie Iserlohn leidet, mußten vor einigen Tagen drei Häuser geräumt werden, welche in Folge der Bodensenkungen baufällig geworden waren.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in Berlin sich eine landwirthschaftliche Creditbank etablirt hat, welche für 50 Thlr. Baareinzahlung 500 Thlr. à 4% Credit gewährt, so daß der Landmann, wenn er Credit braucht, doch nur zum 10. Theil den Zinswucherern und Wechselreitern in die Hände zu fallen braucht; natürlich gegen Sicherheit. Die Behörden geben Auskunft für den Nothfall.

Das kluge Viergroschenstück.

(Zur Kritik des Consums.)

Von H. Beta.

(Aus dem Rheinischen Pionier.)

„Lebe von täglich fünf Silbergroschen und verdiene sie." dieses Recept verschrieb der englische Arzt Abernethy einem Magenkranken, der durchaus nichts vertragen und verdauen konnte und sehr unglücklich war. Der Schwachmagendikus war so weise, dieses Recept lange ehrlich zu gebrauchen, lernte essen und verdauen wie ein Strauß und war fortan der glücklichste Mensch.

Aber wie ist es möglich, von fünf Silbergrosch täglich anständig zu leben? Die Frage ist sehr gründlich und erfreulich beantwortet worden. Noch mehr: man kann davon nicht nur anständig, sondern viel gesunder und beglückender leben, als von täglich fünf Thalern. Man braucht nur das kleine hübsche englische Buch von Dr. Nichols: „How to live on Six pence a day"*) (London: Longmans, 1871) ordentlich durchzulesen. Es sind blos sechsundvierzig kleine Seiten, aber es steht mehr Wissenschaft und Wirthschaft darin, als in zehn Koch- und hundert Leihbibliotheksbüchern. Wir wollen hier das Beste daraus in unser geliebtes Deutsch übertragen.

Zunächst müssen wir bedenken, daß Millionen Menschen selbst in dieser theuren Zeit weniger zu verzehren haben und doch leben und dazu schwer arbeiten und doch gesunder sind, als die Herren und Damen, denen ein Mittagsmahl mehr kostet, als unserm Fünfsilbergroschenmanne die ganze Woche.

Richtig. Aber wir gebildete Menschen wollen uns auch nicht blos mit Brod und Kartoffeln und schnödem gekochten Unkraut den Hunger stillen, sondern mit Appetit und Wonne speisen und dazu was Gutes trinken. Geehrte Mitmenschen, das könnt ihr ja aber Alles für fünf Silbergroschen haben und besser! Nun, da bin ich doch neugierig, wird namentlich manche brave Hausfrau mit sehr knapp zugemessenem Wirthschaftsgelde ausrufen. Nun gut. Sie wolle nur so gut sein, die Neugierde durch eine hübsche Beimischung von edler Wißbegierde zu stärken, und ihr und allen Leidensgefährtinnen kann so schön geholfen werden, daß sie am Ende jedes Monats statt der Thaler und Groschen, die nicht mehr in der Kasse sind, wirkliche, blanke Silberstücke oder Papiere, die an allen Kassen und in jedem Laden für voll angenommen werden, als Ueberschüsse begrüßen kann. Dabei braucht sie nie mager und geschmacklos aufzutragen, sondern so elegant und appetitlich, daß es schon eine Freude ist, sich an den Tisch zu setzen, und noch eine größere, das aus wissenschaftlichen und wirthschaftlichen Geheimmitteln bereitete Zaubermahl zu verzehren, die größte aber, ohne Verdauungsbeschwerden und nur mit gesättigter Heiterkeit davon aufzustehen und mit erquickter Kraft wieder frisch zu arbeiten.

Nun, wie soll das zugehen? Wenn ich hier etwas gelehrt und gründlich anfange, so lasse sich Niemand gleich abschrecken. Wir wollen es gnädig machen und verständlich.

Der Körper braucht, so lange er wächst, täglich frische Zufuhr von Baumaterial für dieses Wachsthum. Dabei arbeitet der Körper immerwährend in sich selber und nach außen und verbraucht dazu Muskelkräfte, Nervenmasse und Wärme. Das Alles muß immer möglichst bald wieder durch Zufuhr ersetzt werden. Wie gehen diese Kräfte und Säfte des Körpers verloren? Mit jedem Athemzuge geben wir Rauch und Asche des immerwährend brennenden inneren Lebensfeuers meist in Form von kohlensaurer Luft wie eine brennende Lampe oder ein rauchender Schornstein von uns und verlieren damit etwas von dem Kohlenstoff, der in unserem Organismus mit wirthschaftet. Außerdem entweichen immerwährend durch Lunge und Millionen von Hautporen, auch wenn wir uns nicht warm fühlen oder schwitzen, wässerige Dämpfe, die meist aus Sauer- und Wasserstoff bestehen. Gröbere Schlacken des Lebensprozesses gehen täglich auf den bekannten anderen Ausleerungswegen davon. Alle diese Aschen und Ueberbleibsel, chemisch aus Kohlensäure, Wasser- und Sauerstoff, Natrum, Kalk, Kali, Phosphor, etwas Eisen, ein wenig Schwefel u. s. w. be-

*) Wie von 6 Pence (oder 5 Sgr.) täglich zu leben sei

stehend, müssen dem Körper in Form von Essen und Trinken durch Verdauung und die in Blut verwandelten Speisesäfte vermittelst des Blutumlaufs immer wieder zugeführt und wieder in Knochen, Muskel, Hirn Nerven und Gewebe verwandelt werden. Geht dies immer gesund, d. h. ohne zu viel oder zu wenig Zufuhr und durch ungestörte Verdauung vor sich, so fühlen wir uns lebensfrisch, lebenswarm, ebenso zur Arbeit wie zur Lebensfreude geneigt. Es wird uns selten etwas schwer, und selbst die endliche Ermüdung ist ein wohlthätiges Gefuhl, mit welchem wir einem gesunden Schlafe verfallen, um neu gestärkt und lebenslustig wieder zu erwachen.

Nun, was müssen wir denn eigentlich essen und trinken, um die verbrauchten und ausgeschiedenen Lebenskräfte wieder zu ersetzen? Kohlensäure, Wasser- und Sauerstoff sind Luftarten und davon kann kein Mensch leben, noch weniger von Phosphor, Kalk und Kali. Nein, gewiß nicht; und doch ganz gewiß! Es kommt nur auf die Form, auf die Zubereitung an. Unser erster Koch ist die Natur, welche Gras, Gemüse und Getreidekörner wachsen läßt. Die nicht von der Bildung beleckten Thiere brauchen weiter keinen Koch und essen ohne Weiteres, ohne Serviette, Messer und Gabeln von dem gedeckten Tische der Natur. Nun gibt es aber Aristokraten, Gutschmecker unter den Thieren, welche die Pflanzenfresser nur als eine Art von zweiten Koch behandeln und die erst in Fleisch verwandelten Pflanzenstoffe verzehren. Im Grunde ist es aber auch weiter nichts als Gras, Kraut, Getreide, nur in anderer Form, d. h. in Fleischform. Kurz, das Thierreich, wozu auch homo sapiens (der weise Mensch) gehört, lebt mittel- oder unmittelbar vom Pflanzenreiche und dieses vom Erdreiche, d. h. aus zerbröckelten Stein- und Erdarten, Metallen und von der Luft.

Bekanntlich besteht auch das Wasser aus zwei Luftarten, so kommt es schließlich doch heraus, daß Menschen und Thiere von nur sehr wenigen Elementarstoffen und zwar hauptsächlich von der Luft leben. Unsere festen und flüssigen Nahrungsstoffe bestehen nämlich wesentlich aus den Luftarten Kohlensäure, Wasser-, Sauer- und Stickstoff, welche in verschiedenen Zusammensetzungen Pflanzen und Fleisch ausmachen. Die Kohlensäure wird im Holze, in Samenkörnern, Früchten, Oel u. s. w. zum festen Kohlenstoff, der crystallisirt als Diamant glänzt und als Bleistift nur lockerer auftritt. Die beiden Luftarten: Wasser und Sauerstoff, sind, chemisch verbunden, Wasser, und Kohlen- und Wasserstoff bald Oel, bald Stärke und Mehl, bald Zucker u. s. w. Stickstoff, woraus zu drei Vierteln mit einem Viertel Sauerstoff unsere gewöhnliche Luft, die wir athmen, besteht, ist zugleich der Hauptbestandtheil vieler Pflanzen, Samen und Getreidekörner, der Früchte und Eier, der Fische und besonders allen Fleisches und in diesen Verbindungen die Hauptnahrung für uns, weil daraus unser eignes Fleisch in Form von Geweben, Muskeln und Nerven ernährt wird. Außerdem brauchen wir für unseren festeren Rumpf, namentlich die Knochen und Sehnen, Kalk, Kali, Natron, Phosphor, Eisen und selbst ein Bischen Schwefel. Sie schwimmen, verdaut, zunächst im Blute, von wo sie von den hungrigen Bestandtheilen des Körpers angezogen und zu ihrer Restauration verzehrt werden. Kalk und Phosphor bilden die Hauptnahrung der Knochen und letzterer auch des Gehirns zu seiner geistigen Thätigkeit. Die leuchtende, leicht verbrennende Flüssigkeit des Phosphors gehört wahrscheinlich auch zu unserer geistigen Erleuchtung. „Kein Gedanke ohne Phosphor", sagt Moleschot. Diese metallischen und elementaren Bestandtheile sind aber ohne vorherige Zubereitung durch Pflanzen und Thier für uns unverdaulich, sogar Gift. Dagegen in Pflanzen, Eiern und Fleisch, besonders in der Milch eine sehr wesentliche und erquickende Nahrung. Vielleicht bringen wir es später dahin, daß wir die Luft und die erwähnten festeren Bestandtheile unserer Nahrung ohne die Kochkunst der Natur und unserer perfecten Künstlerin in der Küche genießbar und verdaulich machen; aber so lange können wir nicht warten. Deshalb kommt es wesentlich darauf an, zunächst die Natur unter unserer ackerbautreibenden und gemüsegärtnerischen Leitung gehörig Vorkost besorgen zu lassen, daraus gut zu wählen und einer wirthschaftlich-wissenschaftlichen Koch- und Bratkunst zu unterwerfen. Man muß also zunächst aus der Natur die besten und billigsten Nahrungsmittel wählen. Dazu gehört, daß man weiß, woraus sie hauptsächlich bestehen. Die wahren Elemente aller Nahrung sind die Luftarten, Stickstoff, Kohlenstoff und Wasserstoff und immer dieselben, von welcher Quelle wir sie auch beziehen. Jeder Theil eines Ochsen oder Schafes nun, Knochen, Gewebe, Muskeln, Nerven, Fett, Haut und Haar und Horn ist von ihrem gewöhnlichen Futter gemacht, von Gras, von Pflanzen aller Art. Das Fleisch fast aller Thiere ist eben so entstanden und besteht aus denselben Elementen. Es ist immer in Fleisch verwandeltes Blut: Milch, das vollkommenste aller Nahrungsmittel, da es alle Bestandtheile derselben enthält, ist bloß weißes, von seinen Unreinigkeiten befreites Blut. Säuglinge aller Art werden denn auch am vollkommensten und gesundesten von Milch und Wasser ernährt. Nur später, wenn sie in die schwere Arbeit und die noch schwereren Vergnügungen und Versündigungen der Civilisation hineinwachsen, reicht die Milch nicht mehr hin.

Milch ist von Thieren, welche dann auch selbst anderen Thieren wieder zur Nahrung dienen; aber ob wir Milch oder Butter oder Käse oder Rind-, Hammel-, Kalb- und Wildfleisch essen, es ist immer nur Pflanze so zu sagen aus zweiter Hand. „Alles Fleisch ist Gras," heißt es in der Bibel. Eier sind in einer Beziehung Milch der Vögel. Die Jungen entstehen nicht bloß daraus, sondern finden zugleich darin ihre erste Nahrung für die Bildung von Knochen, Fleisch, Nerven, Federn u. s. w. Das Ei entstand aus dem Blute des Vogels und das Blut aus den Samenkörnern oder Würmern, die er fraß.

So ergiebt sich für den Menschen, daß seine im Grunde einfachen Nahrungsstoffe in den allerverschiedensten Formen und Zubereitungen sich zur Auswahl bieten und daß zwischen dem Pflanzen- und Thierreiche mehr Formen-, als Sachunterschiede bestehen. Da nun zugleich wegen der Preise dieser Lebensmittel ein ungeheurer Unterschied herrscht, wird man aus Wirthschaftlichkeit, dann aber auch aus Gesundheitsrücksichten (und das ist sehr wichtig und schön für die Armen an Geld oder Gesundheit) lieber nach den billigsten greifen und die theuren Delikatessen ohne Neid den Hunderttausendthaler-Leuten und Millionären überlassen können. (F. f.)

Vermischtes.

Im Gegensatz zu der Berliner Wohnungsnoth stehen die verlassenen Städte Californiens. Vor einigen Jahren wurde dort in einer Gegend Gold entdeckt, und in wenigen Wochen entstand die Stadt Meadow-City, welche bis zu 4000 Einwohnern wuchs. Nach Verlauf einiger Monate überzeugte man sich jedoch, daß die Minen nicht reich genug waren, um die Arbeit zu lohnen, und die ganze Bevölkerung zog wieder ab, so daß die Stadt nun verodet steht.

Ein auf dem Meeresgrund ertappter Dieb. Nach dem „Pitit Marsaillaes" kommt vor dem Zuchtpolizeigericht zu Marseile dieser Tage ein höchst merkwürdiger Fall zur Verhandlung: die Klage eines Kaufmanns gegen einen Taucher wegen Diebstahls. Der Taucher war beauftragt worden die Trümmer eines in der Nähe des Hafens gestrandeten Schiffes heraufzuholen. Es hatte jedoch bald den Anschein, daß derselbe das gefundene Geld in der Höhlung eines Felsens im Meer verberge. Um ihn nun auf der That zu ergreifen, steckte sich der Kaufmann und einer seiner Freunde in Taucherkleidung und legten sich auf dem Meeresgrund in Hinterhalt, wo sie dann auch bald den Dieb in flagranti überraschten.

Heimgeschickt! Ein ungarisches Blatt enthält folgendes Geschichtchen: Ein junger Mann, dessen erste Bartsprossen nur unter dem Mikroskop sichtbar wurden, begann kürzlich ein Verhältniß mit der Tochter eines ungarischen Edelmannes, und eines Tages hatte er ein Rendezvous mit dem Mädchen auf dem Gute der Eltern. Die Letzteren waren mit dem Verhältniß nicht einverstanden. Der Vater schickte daher einen Diener mit einer großen Butterschnitte zu dem jungen Manne und ließ ihm sagen: „Da nehmen Sie das und gehen Sie nach Hause; es ist ein weiter Weg und die Frau Mutter könnte um Sie sehr besorgt sein."

In Offenbach wurden in der Nacht vom 2. auf den 3. April der Mannschaft in zwei Zimmer der Caserne sämmtliche Portemonnais, Geldbeutel und Uhren gestohlen. Der Dieb mußte in den engen Bettgängen durchschleichen und die Taschen durchsuchen; er schnitt sogar einigen Soldaten, welche aus Vorsicht ihre Baarschaften in einem kleinen ledernen Beutelchen an einem Riemen um den Hals trugen, dieselben ab.

Der Gabelsbergersche Stenographenverein in München hat auf den 30. Juni ein Wettschreiben ausgeschrieben. Preise 20 fl. für 120—130 Worte in der Minute; 10 fl. für 110—120 Worte, 1 Ducaten für 100—110 Worte in der Minute u. s. w.

Die neueste Mode verdrängt die hohen Hakenschuhe. Die Damen verlieren dadurch einige Haken, aber nicht den Absatz, werden vielmehr desto besser gehen, da sie zu ihrer natürlichen Größe zurückkehren.

Die Erzherzogin Gisela, die Braut des baierischen Prinzen Leopold, ist dieselbe, die Kaiserin Eugenie für ihren Lulu ausersehen hatte.

v. Schweizer, der ehemalige Agitator, ist nach der „Germania" am 8. d. zu Berlin in der St Hedwigskirche mit einem Frl. Clara Menschel ehelich verbunden worden.

Die eingebornen Damen in Alaska haben, wie eine englische Zeitung in Columbia erzählt, sehr interessante Gewohnheiten. Als Schmuck haben sie silberne Ringe in den Nasen und silberne Nadeln in der Unterlippe. Ihre Unterhaltungen bestehen im Schnapstrinken und Kartenspielen. Ehescheidungsgesetze sind daselbst nicht nöthig, da der Heirathscontract nur für eine Reihe von Monaten abgeschlossen wird.

Der baierische Maschinenmeister Herberlein hat eine Eisenbahnwagen-Bremse erfunden, durch welche ein im schnellsten Lauf befindlicher Zug sofort zum Stehen gebracht werden kann.

Der Regensburger Magistrat hat einen Homöopathen als Armenarzt — nachdem bereits auch ein Allopath in dieser Stellung wirkt — aufgestellt, damit der betreffende Patient die Wahl zwischen Allopathie und Homöopathie treffen kann.

Ein amerikanisches Blatt geht mit seinen Mittheilungen von Selbstmordfällen äußerst lakonisch zu Werke. So bringt es folgende Nachrichten: „John Smith, New-York, Revolver; G. Tinkind, Philadelphia, Fenster im vierten Stockwerke; Anna Jones, New-Jersey, Gift; Peter Brown, Washington, Strick."

Ein Farmer in Californien weichte eine Quantität Weizen in Schnaps und streute ihn auf sein Feld, auf welchem sich wilde Gänse in Schaaren niederzulassen pflegten. Die Vögel schluckten den Stoff hinab und wurden so trunken davon, daß sie nicht mehr gehen, geschweige fliegen konnten. Der Bauer schlug ihrer gegen 200 mit einem Stocke todt und lachte sich die Fäuste voll über den fetten Fang.

Bekanntmachung.

Die

Rendanturstelle

der höheren Stadtschule hierselbst, welche circa 30 Thlr. einbringt, soll baldigst besetzt werden. Reflectanten werden ersucht, ihre Gesuche bis

Freitag, den 19. d. M.,

auf dem hiesigen Magistrats-Bureau abzugeben.

Schwerte, den 16. April 1872.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Erbbegräbnißstellen auf dem gegenwärtigen hiesigen Todtenhofe, welche die unentgeltliche Zuweisung von Erbbegräbnißstellen auf dem neu anzulegenden Todtenhofe wünschen, wollen mir solches spätestens bis zum 15. Mai cr. schriftlich oder zu Protocoll erklären. Die bisherigen Erbbegräbnißstellen sind dabei nach Lage und Größe genau zu bezeichnen.

Ergste, den 12. April 1872.

Der Amtmann **Wiel.**

Bekanntmachung.

Die politische Gemeinde Ergste beabsichtigt einen neuen

Todtenhof

anzulegen und zu diesem Zwecke ein nach Lage und Beschaffenheit geeignetes **Grundstück** zur Größe von etwa 4 bis 5 Morgen anzukaufen.

Besitzer passender Grundstücke, welche dieselben an die politische Gemeinde zu veräußern bereit sind, wollen ihre Offerten unter Angabe des Kaufpreises mir bis zum **1. Mai cr.** einreichen.

Ergste, den 12. April 1872.

Der Amtmann:

Wiel.

In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. ist dem Schuster Sauerländer auf'm Höchsten, Amts Westhofen, aus dessen Stall eine graue, blaßweißgefleckte 4jährige Ziege ohne Hörner gestohlen.

Jeder, welcher über den Verbleib des gestohlenen Thieres oder über die Thäterschaft Kenntniß hat, wird um Mittheilung ersucht.

Dortmund, den 10. April 1872.

Der Staats-Anwalt.

Der **Dr. Sourton**'sche arabische

Kräuterbalsam,

ein altes bewährtes Hausmittel bei allen Arten von Geschwüren, Flechten, offenen Wunden, angeschwollenen Drüsen und Mandeln, schlimmen Brüsten ist die Dose à 6 Sgr. in **Schwerte** allein echt zu kaufen bei **Carl Braus.**

Neue frische Sendung Speck ist da!
Er kam nicht von Amerika.
Das hies'ge Schwein ist bess'rer Art,
Es hat nicht so ne Schwarte hart,
Der Speck von ihm ist leck'rer viel,
Viel zu verkaufen ist mein Ziel,
D'rum rühme ich das deutsche Schwein,
Der Speck von ihm ist zart und fein,
Er wird auch feiner wol behandelt,
Als der die Meeresstraße wandelt,
Der häufig so gepökelt,
Daß der Geruch schon ekelt.

Westhofen, den 16. April 1872.

R. Unckenbolt.

Verkaufs-Anzeige.



Unterzeichneter ist willens seinen früher dem Herrn Franz Schneider zugehörigen

Kotten,

bestehend in einem einstöckigen Wohnhause, Hofraum, mit tragbaren Obstbäumen, 65 Q.-Ruthen groß, Garten 60 Q.-Ruthen groß, und Ländereien, das ganze Besitzthum ist circa 14 Morgen groß, zu verkaufen.

In der Wanne bei Holzen, im April 1872.

Carl Wiesemann.



Verkauf resp. Verpachtung einer Wirthschaft.

Die **Albert**'sche **Besitzung** am Bahnhof **Holzwickede** belegen, bestehend aus **Haus, Scheune, Kegelbahn,** sonstigen Anlagen und einem **200 Ruthen großen Garten,** vor 3 Jahren neu erbaut, worin seitdem mit den besten Erfolgen **Gast-** und **Schenkwirthschaft** nebst **Specereihandlung** betrieben, soll in Folge Ankaufs einer andern Besitzung unter günstigen Bedingungen verkauft resp. verpachtet werden. Termin hierzu ist auf

Freitag, den 19. April c., Nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle angesetzt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Unna.

Tillmann, Auct.-Com.

Goldene Medaillen:
Paris 1867, Metz 1868, Wittenberg, Altona 1869,
10 silberne Medaillen.

Vorster & Grüneberg

in **Kalk** bei **Deutz**

empfehlen zur bevorstehenden Frühjahrsdüngung

Superphosphate,
Ammoniak-Superphosphate

als Ersatz des

Peru-Guano,

ferner Kalidünger, Phosphoritmehl, Ville'sche Dünger, Specialdünger, (für Wiesen, Flachs, Kartoffeln, Wein) sowie Chili-Salpeter, Kali-Salpeter, Schwefelsaures Ammoniak und **Viehsalz.**

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Wicken,

per Scheffel 2 Thlr., mit 1/4 Hafer vermischt, empfiehlt

Ackerbürger **Carl Göckmann,**
Westenstraße.

Die heftigsten Zahnschmerzen
beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten **Tooth-Ache-Drops.**

Verkauf in Originalgläsern zu 5 Sgr.
bei **Carl Braus.**

1867. **1867.**

Die rühmlichst bekannten
Stollwerck'schen
Brust-Bonbons
aus der Fabrik
des Hoflieferanten
Franz Stollwerck in Cöln a. Rh.

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung 2c. stets vorräthig in **Schwerte** bei **F. Oertlinghaus** a. Bahnhof und **H. Schmidt**; **Bergh ofen** bei **Fr. Pack**; **Westhofen** bei **R. Unckenbolt.**



Der Oster-Feiertage wegen ist mein Geschäft am

23., 24., 29. und 30. dieses Monats

geschlossen.

L. Weinberg.

Gebr. Kallmeyer
in **Erfurt**

halten Lager von

rothblüh. Kleesaamen

bei Herrn **L. Beckhaus** in Schwerte; es wird dort in Bällchen von 130 Pfd. gegen Cassa zu Erfurter Preisen abgegeben.

Beginn des neuen Quartals!
Beste Zeit zum Abonnement!

Vierteljährlich 18 Sgr. wöchentlich 1 Pr.

Daheim.

Durch alle Buchhandlungen u. Postämter zu beziehen.

Die soeben erschienene Nr. 28 enthält:

Die Arbeiter. Novelle von Ernst Wichert. (Fortsetzung.) — Tizian und Carl V. Von Dr. Hans Semper. Zu dem Bilde von Prof. C. Becker. — Aus dem schwarzen Erdtheil. Von Richard Andree. II. Die Menschenopfer des Königs von Dahomeh. — Aus alten Städten. I. Gustav, die alte Kaiserstadt. Mit 4 Originalzeichnungen von Ripe und Wilberg. — Am Familientische: Friedrich der Große in Stargard. Von Dr. Eckertz. — Die Leiden der Rechtschreibung. — Lenkbare Luftballons. — Prinz Arthur von England über das preußische „Kriegsspiel." — Die Standarte des deutschen Kaisers. — Mit Abbildung.

Bestellungen werden bei allen Buchsandlungen und Postanstalten angenommen.

Feinste, rothe
Speisekartoffeln,

per Scheffel, alt,
1 Thlr. 10 Sgr.,
per Neuscheffel 1 Thl. 6 Sgr. 6 Pf.,
empfiehlt

A. Rosenthal.

Gerichtlicher Verkauf.

Am **Mittwoch, den 17. d. M.,**
Nachmittags 2 Uhr,
sollen im Pfandlokale zu Westhofen nachfolgende Gegenstände, als:

8 kleine Bilder, 1 Bügeleisen, 6 Rollen Tapeten, 1 Bettlade, 1 kleiner Schrank, eine Parthie altes Eisen, eine Ziege, ein Kleiderschrank, ein Bild und zwei Bettladen,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Schwerte, den 16. April 1872.

Bettermann.

Blumenkohl,
Kohlrabi an der Erde,
Sellerie & Porre

sind in starken Pflanzen zu haben. Ferner empfehle ich ein schönes Sortiment **gefüllter**

Cor-Land-Nelken,

in vielen Farben, und **blühende**

Stiefmütterchen.

Schwerte.

Th. Greve,
Handelsgärtner.

Kellner, Ackerknechte, Fuhrknechte, Kutscher, Bedienten, Lehrlinge, Köchinnen, Küchen-, Stuben- und Wirthschaftsmädchen werden nachgewiesen durch das Stellenvermittelungs-Büreau von

Friedr. Winterhoff, Soest.

Maul- & Klauenseuche.

Sichern Rath empfiehlt

Hörde.

Feldmann.

Bei mir sind stets vorräthig:
Rechnungen in verschiedenen Größen,
Frachtbriefe,
Executions-Formulare,

Schwerte. **Carl Braus.**

Marktpreis zu Dortmund am 13. April.

Weizen pr. Ctr.	4	Thlr.	16	Sgr.	—	Pf.
Roggen „ „	3	„	2	„	—	„
Wintergerste „	—	„	—	„	—	„
Sommergerste „	2	„	28	„	—	„
Erbsen „	3	„	18	„	—	„
Bohnen „	4	„	18	„	—	„
Hafer „	2	„	16	„	—	„
Kartoffeln „	2	„	2	„	—	„
Heu „	1	„	4	„	—	„
Stroh „	1	„	2	„	—	„
Butter, per Kilgr.	—	„	22	„	—	„
Eier 5 Stück	—	„	2	„	6	„

Marktpreise zu Neuß, am	12.		13.		15.	
Weizen, 200 Pfd., 1. Qual.	8	5	8	4	8	5
2. „	7	27	7	26	7	27
3. „	7	19	7	18	7	19
Land-Roggen, 1. Qual.	5	23	5	23	5	23
2. „	5	15	5	15	5	15
Sommergerste	4	24	4	24	4	24
Buchweizen	5	2	5	2	5	2
Hafer	4	2	4	2	4	2
Raps, per berl. Scheffel	—	—	—	—	—	—
Aveel	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln, 200 Pfd. . .	2	20	2	20	2	20
Heu, 100 Pfund . . .	1	—	1	—	1	—
Stroh, 200 Pfund . .	1	18	1	18	1	18
Rüböl, 100 Pfd., in größeren Partien	13	15	13	6	13	6
in kleineren Partien	13	18	13	9	13	9
Gereinigtes Oel . . .	14	—	13	21	13	21
	14	3	13	24	13	24
Rübkuchen, 2000 Pf. Stampf.	50	—	50	—	50	—
Preßkuchen, 2000 Pfd. .	47	—	47	—	47	—
Branntwein, 100 Liter zu 47 %, ohne Maklergeld	13	3	13	3	13	3
Weizen-Vorschuß, 200 Pf.			—	—	—	—
Kleien			—	—	—	—
Zufuhr Sack 200						

Geld-Course.

Elberfeld, den 13. April.

Brab. Kronenthaler	1	16	—
Fünf Francs-Stücke	1	9	6
Napoleonsd'or	5	9	6
Preuß. Friedrichsd'or	5	20	—
Ausländische Pistolen . . .	5	15	—

Den Empfang der neuen Waaren

für die Frühjahrs- und Sommer-Saison,
in sehr reicher Auswahl, beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Hagen. **Wilhelm Hiltrop.**

Die

Seiden- und Modewaaren-Handlung

von

Adolph Mosberg in Hagen

zeigt hierdurch ergebenst an, daß sämmtliche Neuheiten in

Manufactur- und Mode-Waaren

für die bevorstehende Saison in größter und geschmackvollster Auswahl eingetroffen und zu billigen und festen Preisen empfohlen werden.

Adolph Mosberg in Hagen

empfiehlt die zur **Frühjahrs-** und **Sommer-** **Saison 1872** persönlich in **Berlin** gewählte

Damen-Confection

in **Sammt, Seide, Wolle,** sowie **Chales, Mantelets, Costumes** aller Art; ferner die größte Auswahl

fertiger Kinder-Anzüge

für Knaben und Mädchen zu **billigen** und **festen** Preisen.

Neue Sonnenschirme, Saison 1872,

offerirt zu sehr billigen Preisen in reichhaltigster Auswahl

HAGEN. **Ad. Mosberg.**

Eine Wohnung

von **5—6 Zimmern** nebst **Ladenlokal, Küche, Keller** und **Bodenraum,** ist zu vermiethen und pro **1. Mai** zu beziehen. Selbige kann auch getheilt vermiethet werden.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Pferde-Dünger

zu haben. Wo? in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Frechtungsdraht

empfiehlt **Wilh. Dommermühl.**

Mein reichhaltiges Lager

in: **Flurplatten, Küchen-, Spül-, Dehlen-** und **Schleifsteine,** sowie **Viehtröge, Tischplatten** ꝛc. bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Schwerte. H. Schulte Drüfel.

Ein Grundstück,

in der Gemeinde **Westhofen** gelegen, 2 Morgen 44 Ruthen groß, genannt **Mitzkamp,** steht billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Gustav Dickel** in **Westhofen** bei **Schwerte.**

Hypotheken-Capitalien

in kleineren und größeren Beträgen, sind zu beziehen durch

G. Neumann,
Bahnhofstraße 7 in **Cöln.**